



Checkliste Nachhaltigkeit für Museen

Stand: 10.05.2022



LAND
SALZBURG

Die folgenden 10 Maßnahmenfelder dienen dazu, interessierten Museen einen Überblick zu verschaffen, welche Handlungsoptionen bestehen, um auf ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit besonders Rücksicht zu nehmen.



1. Bewerbung einer klimaschonenden Mobilität & Information zu klimafreundlichen Verkehrsmitteln

Das Museum soll vorrangig mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn, Bus, U-Bahn, Straßenbahn), zu Fuß und/oder mit dem Fahrrad erreicht werden.

Die Museen achten daher auf eine klimaverträgliche An- und Abreise der MitarbeiterInnen und BesucherInnen. Diese werden leicht zugänglich über klimafreundliche Verkehrsmittel, die für die Anreise bzw. für die Abreise vom/zum Museum und für Besichtigungen der Region verfügbar sind, und über spezielle Angebote oder Vereinbarungen (sofern verfügbar) mit Verkehrsunternehmen, die das Museum oder die Gemeinde möglicherweise bietet (z.B. Abholdienst, Elektroautos) informiert. Um die Nutzung von klimafreundlichen Verkehrsmitteln aktiv zu fördern, können Museen bspw. Radabstellplätze errichten und/oder durch Kooperationen eine Ladeinfrastruktur anbieten.

2. Sparsamer Ressourcenverbrauch und erneuerbare Energie

- Es werden nach Möglichkeit Strom und Energie aus erneuerbaren Quellen bzw. Eigenversorgung (bspw. Photovoltaik) und wassersparende Sanitäreinrichtungen (bspw. Spülstopptaste) verwendet. Alternativ besteht die Möglichkeit, Umweltzeichen-zertifizierten Strom zu beziehen.
- Das Museum sorgt für eine energiesparende Beleuchtungstechnik, wie z.B. Energie sparende Leuchtmitteln wie LED oder Energiesparlampen, Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder.
- Bei der Beschaffung von Reinigungsmittel und Sanitärzusatz wird auf eine entsprechende Umweltzertifizierung (z.B. Ecolabel, Umweltzeichen) der Produkte geachtet.
- Sämtliche Druckwerke (Einladungen, Dokumentationen, Poster, etc.) sind nach dem Prinzip des minimalen Ressourcenaufwands angefertigt: doppelseitige Kopien, Ersatz durch elektronische Datenträger, Mail-Services, Internet, Apps, mobileticketing etc. Beim Druck wird ebenfalls auf das Umweltzeichen geachtet.
- Auf Special Effects, die Abfall erzeugen (Pyrotechnik, Konfetti, Deko-Schnee, Schaum, etc.) und auf die Verwendung von intensiver Außenbeleuchtung, Skybeamern etc. wird verzichtet.
- Im Außenbereich werden keine Heizgeräte verwendet.
- Sofern Einflussnahmemöglichkeiten hinsichtlich des Gebäudes bestehen, wird bei Neu- und Umbauten sowie Sanierungen auf Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energieeffizienz geachtet (bspw. Heizung).

3. Materialenauswahl im Ausstellungsbau und Vermeidung von Einweg-Dekoration

Werden für die Ausstellung temporäre Gebäude oder Aufbauten errichtet, sollen diese vollständig rückgebaut und entweder wiederverwendet oder die Materialien soweit möglich sortenrein getrennt nach gesetzlichen Vorgaben verwertet/entsorgt werden.

Folgende Materialien werden im Ausstellungsbau nicht verwendet:

- Produkte aus oder mit halogenierten Kohlenwasserstoffen
- Produkte aus oder mit Blei
- Holzwerkstoffe aus Urwäldern (borealen und tropischen Primärwäldern)
- sowie Holzarten, die dem Washingtoner Artenschutz-Abkommen unterliegen

Die Dekoration wird wiederverwendet oder ist aus umweltfreundlichen oder natürlichen Materialien oder stammt von einem sozialökonomischen Betrieb.

Wenn Give Aways angeboten werden, sind diese nur unverpackt und entweder aus umweltfreundlichen oder natürlichen Materialien oder stammen von einer gemeinnützigen Einrichtung, die durch den Erwerb gefördert wird.

4. Sinnvolle und geeignete Abfalltrennung und -sammlung

Beim Betrieb des Museums werden die anfallenden Abfälle unter Berücksichtigung des regionalen Abfalltrennsystems getrennt gesammelt. Es stehen entsprechend gekennzeichnete Behältnisse nach Art und Menge z.B. für Restmüll, Papier, Glas-, Metall- und Kunststoffverpackungen, Biomüll zur Verfügung.

5. Sensibilisierung der MitarbeiterInnen

Das Museum informiert und schult die MitarbeiterInnen, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen bzgl. Umwelt und Nachhaltigkeit angewandt werden, und um die MitarbeiterInnen für ein umweltfreundliches Verhalten zu sensibilisieren. Zu berücksichtigen sind je nach Größe und Angebot des Betriebes insb. die folgenden Aspekte, wobei hier Schwerpunkte gesetzt werden können:

- Themen Klima, Biodiversität, Soziales, Ökonomie, Kultur/kulturelles Erbe, Qualität, Menschenrechte, Gesundheit und Sicherheit und Risikomanagement,
- Energie- und Wassersparmaßnahmen,
- Maßnahmen zur Minimierung der chemischen Stoffe,
- Maßnahmen für Abfallvermeidung und -trennung
- für MitarbeiterInnen verfügbare klimafreundliche Verkehrsmittel

6. Integration einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in die Vermittlungsarbeit

Wo möglich, fördert das Bildungsprogramm bzw. das Bildungsangebot des Museums eine Auseinandersetzung mit den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Vermittlungsarbeit (Partizipation, Mehrperspektivität, kulturelle und soziale Unterschiede, Problemlösungskompetenz, Methodenvielfalt).

7. Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit in Ausstellungen

In der inhaltlichen Gestaltung von Ausstellungen werden Aspekte von Nachhaltigkeit thematisiert bzw. Bezug auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (SDGs) genommen. Diese Inhalte werden auch aktiv den BesucherInnen und der Öffentlichkeit kommuniziert.

8. Barrierefreiheit

Auf eine barrierefreie Gestaltung des Museums wird geachtet. Mögliche Maßnahmen sind z.B. barrierefreie Parkplätze, Toiletten und freier Eintritt für notwendige Begleitpersonen. Zu den inklusiven Maßnahmen zählt auch die Entwicklung von barrierefreien Vermittlungsangeboten, um auf die Vielfalt und Bedürfnisse der BesucherInnen reagieren zu können.

9. Außenbereich & Freiflächen (wenn vorhanden)

Jede neue Bepflanzung der Außenflächen erfolgt mit einheimischen, an den Standort angepassten Pflanzenarten (ausgenommen bei historischen Gartenanlagen und botanischen Gärten). Invasive gebietsfremde Arten von unionsweiter Bedeutung werden nicht zur Bepflanzung der Freiflächen eingesetzt.

Jegliche durch Aktivitäten des Museums verursachte Störungen der natürlichen Ökosysteme werden minimiert und gegebenenfalls saniert und kompensiert. Museen mit Freiflächen können damit einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten (z.B. durch die Förderung seltener Arten, das Pflanzen bzw. die Verarbeitung alter Obstsorten).

4

10. Gastronomie, Shop & Veranstaltungsräumlichkeiten (wenn vorhanden)

■ Saisonale, regionale und vorzugsweise biologische Lebensmittel

Es werden im Rahmen von Veranstaltungen und in der Gastronomie überwiegend saisonale und regionale Lebensmittel sowie regionale Getränke verwendet. Vorzugsweise sollen biologisch produzierte Produkte verwendet werden. Nicht regionale Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade werden aus fairem Handel bezogen.

■ Ausgabe von Mehrweggeschirr, Gläser, Becher und -besteck

Für den Getränkeauschank an die Gäste/TeilnehmerInnen werden Porzellantassen, Gläser oder Mehrwegkunststoffbecher verwendet.

Für die Ausgabe von Speisen wird Mehrweggeschirr verwendet. Alternativ können Speisen nach dem Prinzip „Pack‘s ins Brot“ oder „Fingerfood“ angeboten werden.

■ Einkauf von Getränken in Groß- und/oder Mehrweggebinden

Getränke werden in Mehrweggebinde (Fässer, Container, Zapfanlagen, Mehrwegflaschen) eingekauft, sofern die jeweilige Getränkeart am Markt in ausreichender Vielfalt verfügbar ist. Getränkedosen und PET-Flaschen sollen nicht angeboten werden (gilt auch für Automaten).

■ Verwendung von Großgebinden anstelle von Portionsverpackungen bei Ketchup, Senf etc.

Es werden Großgebinde an Stelle von Portionspackungen (Ketchup, Senf etc.) verwendet. Diese müssen auf Grund der gesetzlichen Vorgaben der Kontrolle der Ausgabestelle unmittelbar unterliegen, d.h. zum Beispiel in Sicht- und Reichweite der Ausgabestelle aufgestellt werden.

Weitere Informationen

Land Salzburg, Abteilung 5:

Natur- und Umweltschutz, Gewerbe

Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg

Hannah Neuper, M.Sc.

hannah.neuper@salzburg.gv.at

www.salzburg.gv.at/themen/umwelt/nachhaltigkeit

SALZBURG 2050

www.salzburg2050.at

Green Event Salzburg

www.salzburg.gv.at/green-event

Umweltzeichen & Mobilitätsberatung

www.umweltservicesalzburg.at

